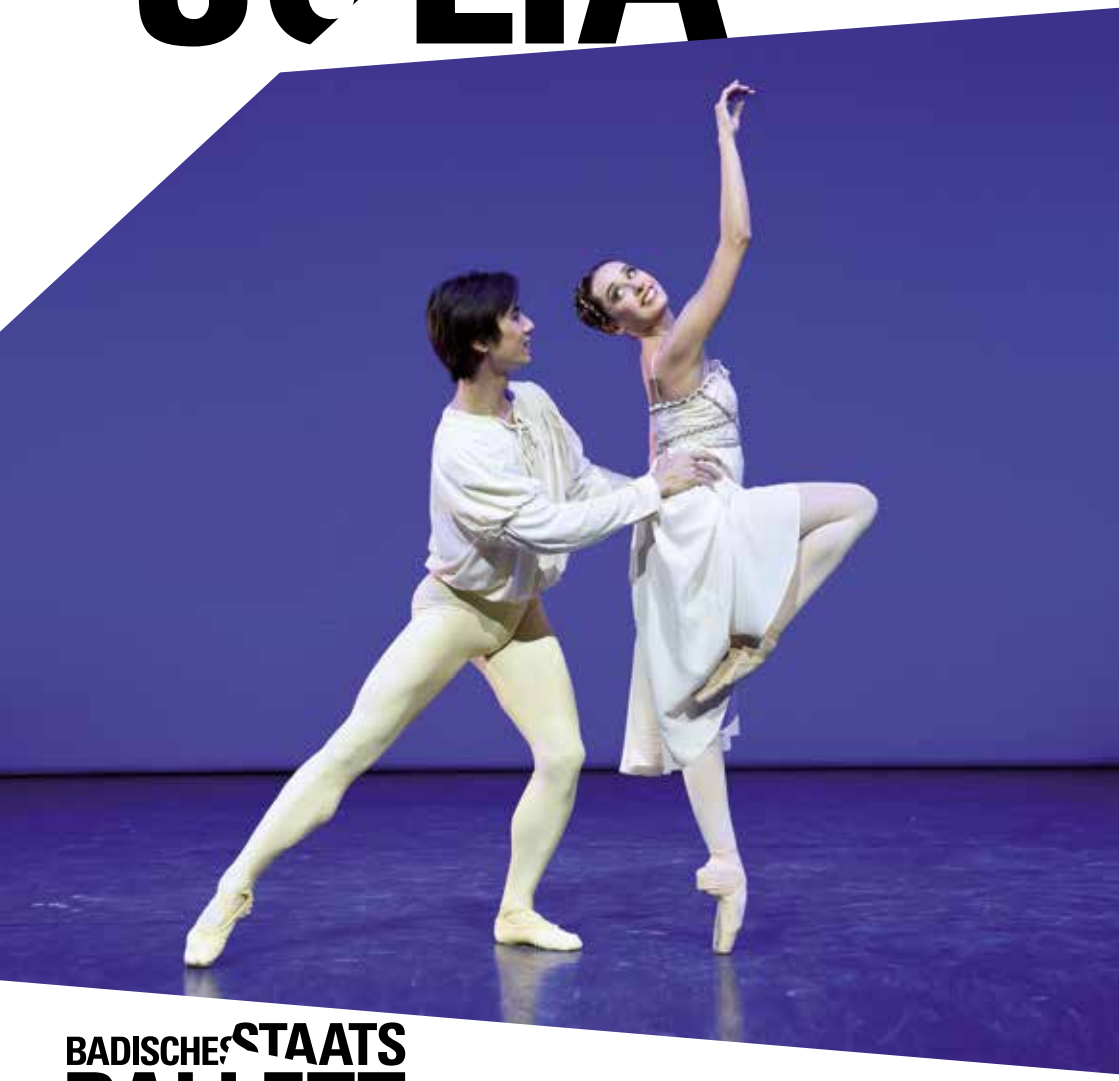
ROMEO UND JULIA

14+



BADISCHES STAATS BALLETT KARLSRUHE

KEIN STEINERN BOLLWERK KANN DER LIEBE WEHREN; UND LIEBE WAGT, WAS IRGEND LIEBE KANN.

Mit freundlicher Unterstützung der Sparda-Bank Baden-Württemberg

Sparda-Bank

ROMEO UND JULIA

von Sir Kenneth MacMillan nach William Shakespeare
NEUEINSTUDIERUNG

Musik	**SERGEJ PROKOFJEW**
Musikalische Leitung	**JOHANNES WILLIG**
Choreografie & Inszenierung	**SIR KENNETH MACMILLAN**
Einstudierung	**JULIE LINCOLN**
Assistenz Einstudierung	**ROBERT TEWSLEY**
Bühne & Kostüme	**PAUL ANDREWS**
Licht	**LADY DEBORAH MACMILLAN**
Ballettmeister	**ALEXANDRE KALIBABCHUK** **VERONICA VILLAR**

A-PREMIERE 18.11.17 GROSSES HAUS
B-PREMIERE 22.11.17 GROSSES HAUS
Aufführungsdauer 2 ¾ Stunden, zwei Pausen nach dem I. und II. Akt

Aufführungsrechte Musikverlag Hans Sikorski, Hamburg

Sehr verehrtes, liebes Publikum,

in kaum einem Werk der Weltliteratur liegen Liebesekstase und Todesverzweiflung so nah beieinander wie in Shakespeares Drama **Romeo und Julia**. Die beiden jungen Liebenden halten gegen alle gesellschaftlichen Konventionen und äußeren Widrigkeiten aneinander fest und gehen für die Freiheit ihrer Liebe sogar bis in den Tod. Shakespeares Titelhelden sind der Inbegriff von absoluter Hingabe, von Liebe bis zur letzten Konsequenz, von unvergänglichem Glück und dessen tragischem Scheitern – und sind damit selbst unsterblich geworden.

Sir Kenneth MacMillans Deutung der größten Liebestragödie aller Zeiten berührt uns auch über ein halbes Jahrhundert nach seiner Uraufführung 1965 beim Royal Ballet in London noch bis ins Mark. Denn der Ausnahmechoreograf hat einzigartige Bewegungen und Schrittfolgen nicht allein um ihrer formalen Schönheit oder Virtuosität willen kreiert, sondern er kehrt mit ihnen das Innerste seiner Figuren nach außen. Im Zusammenspiel mit der kongenialen Musik von Sergej Prokofjew, die die BADISCHE STAATSKAPELLE live zum Klingen bringt, wird so das komplexe Seelenleben der Protagonisten und ihr unaufhaltsamer Weg in die Tragödie für die Zuschauer erfahrbar – unmittelbar, überwältigend und über alle Maßen emotional.

Dass wir Ihnen rund zehn Jahre nach der deutschen Erstaufführung in Karlsruhe erneut dieses erschütternde Meisterwerk des 20. Jahrhunderts zeigen können, wäre ohne Lady Deborah MacMillan, die uns auch bei der Neueinstudierung wieder mit all ihrer Expertise zur Seite gestanden ist, nicht möglich gewesen. Ihr gilt mein ganz besonderer Dank ebenso wie der Sparda-Bank für ihre großzügige Förderung unserer Arbeit.

Herzlichst,
Ihre

Birgit Keil

Romeo **Zhi Le Xu** & Julia **Blythe Newman**

LIEBESEKSTASE & TODES-VERZWEIFLUNG

ZUM INHALT

Das Ballett spielt in Verona.

I. Akt

1. Szene Marktplatz
Romeo, der Sohn Montagues, versucht vergeblich, Rosalinde seine Liebe zu gestehen, und wird von seinen Freunden Mercutio und Benvolio getröstet. Als der Tag anbricht und die Bürger Veronas sich auf dem Marktplatz treffen, entwickelt sich ein Streit zwischen Tybalt, einem Neffen Capulets, Romeo und seinen Freunden. Die Capulets und Montagues sind Todfeinde. Bald beginnt ein Kampf, an dem auch Lord Montague und Lord Capulet teilnehmen. Der Herzog von Verona unterbindet ihn durch sein Erscheinen und befiehlt den Familien, ihre Fehde zu beenden.

2. Szene Julias Zimmer im Haus der Capulets
Julias Spiel mit ihrer Amme wird von ihren Eltern Lord und Lady Capulet unterbrochen. Sie stellen Graf Paris, einem wohlhabenden, jungen Adligen, der um Julias Hand anhält, ihre Tochter vor.

3. Szene Vor dem Haus der Capulets
Zu einem Ball im Hause der Capulets treffen Gäste ein. Romeo, Mercutio und Benvolio beschließen, Rosalinde maskiert dorthin zu folgen.

4. Szene Ballsaal
Die Festlichkeiten sind auf ihrem Höhepunkt, als Romeo und seine Freunde eintreten. Alle Gäste sehen Julia beim Tanzen zu und Mercutio, der bemerkt, dass Romeo von ihr verzaubert ist, tanzt, um die Aufmerksamkeit von ihm abzulenken. Tybalt erkennt Romeo und befiehlt ihm zu gehen, doch Capulet greift ein und heißt ihn als Gast in seinem Haus willkommen.

5. Szene Vor dem Haus der Capulets
Als die Gäste den Ball verlassen, hält Capulet Tybalt davon ab, Romeo zu verfolgen.

6. Szene Julias Balkon
Julia kann keinen Schlaf finden und tritt hinaus auf ihren Balkon, voller Gedanken an Romeo, als dieser plötzlich im Garten erscheint. Sie gestehen einander ihre Liebe.

– Pause –

II. Akt

1. Szene Marktplatz
Romeo denkt nur noch an Julia, und eine vorbeiziehende Hochzeitsgesellschaft lässt ihn von dem Tag träumen, an dem er sie heiraten wird. Inzwischen bahnt sich Julias Amme auf der Suche nach Romeo ihren Weg durch die Menge, um ihm einen Brief von Julia zu geben. Darin stimmt sie zu, seine Frau werden zu wollen.

2. Szene Kapelle
Die Liebenden werden heimlich von Pater Lorenzo getraut, der sich von ihrer Vereinigung ein Ende der Streitigkeiten zwischen Montagues und Capulets erhofft.

3. Szene Marktplatz
Das ausgelassene Treiben unterbrechen Tybalt und Mercutio mit einem Zweikampf, in dem Mercutio getötet wird. Romeo rächt den Tod seines Freundes und muss ins Exil fliehen.

– Pause –

III. Akt

1. Szene Schlafzimmer
Der Morgen naht und Romeo ist gezwungen aufzubrechen. Er umarmt Julia und verlässt sie, kurz bevor ihre Eltern mit Paris eintreten. Julia weigert sich, in die Heirat einzuwilligen. Verletzt durch ihre Zurückweisung zieht Paris sich zurück. Die verärgerten Eltern drohen Julia zu verstoßen. In ihrer Verzweiflung eilt sie zu Pater Lorenzo.

2. Szene Kapelle
Julia sinkt dem Pater zu Füßen und fleht um Hilfe. Er gibt ihr eine Phiole mit einem Trank, der sie in einen todesähnlichen Schlaf fallen lässt. Ihre Eltern sollen sie für tot halten und in der Familiengruft beisetzen. Indessen wird Romeo – von Pater Lorenzo gewarnt – im Schutz der Dunkelheit zurückkehren und sie aus Verona fortbringen.

3. Szene Schlafzimmer
Am selben Abend willigt Julia zum Schein in die Heirat mit Paris ein. Doch anderntags, als ihre Eltern mit ihm eintreten, finden sie sie offenbar leblos auf dem Bett.

4. Szene Familiengruft der Capulets
Romeo, der die Botschaft des Paters nicht erhalten hat, kehrt durch die Nachricht von Julias Tod zutiefst erschüttert nach Verona zurück. Als Mönch verkleidet betritt er die Gruft. Dort findet er Paris bei der leblosen Julia und tötet ihn. Romeo, der glaubt, Julia sei tot, trinkt Gift. Als Julia aufwacht, sieht sie den toten Romeo und ersticht sich.

SO EINZGE LIEB AUS GROSSEM HASS ENTBRANNT!

Ensemble

DER WEG IN DIE UNSTERBLICHKEIT

ZUR STOFFGESCHICHTE DES BALLETTS „ROMEO UND JULIA"

Die Weltliteratur kennt unzählige tragische Liebespaare. William Shakespeares Titelhelden Romeo und Julia sind wahrscheinlich das berühmteste unter ihnen. Doch hat der größte englische Dichter diese Figuren nicht selbst erschaffen und schon gar nicht den Stoff einer Liebe, die an den äußeren Umständen scheitert und die Liebenden in den Tod führt. Das Thema ist so alt wie die Menschheit selbst. Schon die griechische Mythologie kennt Hero und Leander und mit der Königstochter Psyche eine Sterbliche, die sich durch das Auftragen einer Schönheitssalbe in einen todesähnlichen Schlaf versetzen lässt, aus dem sie der Gott Amor zur Unsterblichkeit wiedererweckt. Der römische Dichter Ovid erzählt in seinen **Metamorphosen** die Geschichte von Pyramus und Thisbe. Im Mittelalter verbreitete sich europaweit die Erzählung von Tristan und Isolde, in der die unglücklich Liebenden kurz nacheinander den Tod finden. Doch fand bereits im 4. oder 5. Jahrhundert nach Christus mit dem Liebesroman **Ephesiaca** (auch **Anthia und Habrokomes**) des spätgriechischen Schriftstellers Xenophon von Ephesos der eheverhindernde Schlaftrunk mit Scheintodwirkung und die Auferstehung der Geliebten aus der Grabeshöhle Einzug in die Literatur.

Shakespeares Vorbilder finden wir in der Novellenliteratur der Renaissance. Die italienischen Schriftsteller Masuccio Salernitano, Matteo Bandello und Luigi da Porto (**Historia novellamente ritrovata di due nobili amanti**) formten die Geschichte in ihren uns heute von Shakespeare bekannten wesentlichen Zügen. Dass Shakespeare diese Novellen kannte, ist unwahrscheinlich. Vielmehr bezog er sich, als er vermutlich in den Jahren 1595 und 1596 sein Werk schrieb, wohl auf die beiden englischen Adaptionen von Arthur Brooke (**The Tragicall Historye of Romeus and Juliet**, 1562) und William Painter.

Auch über 400 Jahre nach der Uraufführung und ersten Drucklegung unter dem

Titel **An Excellent Conceited Tragedie of Romeo and Juliet** im Jahre 1597 ist die Faszination von Shakespeares Liebestragödie ungebrochen. Sie hat Generationen von Schriftstellern, Bildenden Künstlern, Komponisten, Theaterschaffenden, Choreografen und Filmregisseuren inspiriert. Im 19. Jahrhundert brachten in Italien und Frankreich die Komponisten Vincenzo Bellini (**I Capuleti e i Montecchi**, 1830) und Charles Gounod (**Roméo et Juliette**, 1867, das das STAATSTHEATER in der Spielzeit 2017/18 als konzertante Opernpremiere zeigt) die tragisch Liebenden auf die Opernbühne. Hector Bérlioz schuf mit seiner 1829 komponierten dramatischen Symphonie **Roméo et Juliette** eine Fassung für den Konzertsaal; ihm folgte 1869 Peter Iljitsch Tschaikowsky mit seiner **Fantasie-Ouvertüre**.

Das Musical und das Kino als Erfindungen des 20. Jahrhunderts steuerten neben zahlreichen anderen Adaptionen 1957 Leonard Bernsteins weltberühmte Musical-Version **West Side Story** in der Choreografie von Jerome Robbins bei sowie Ernst Lubitschs Stummfilm **Romeo und Julia im Schnee** aus dem Jahr 1920. Franco Zeffirellis 1968 gedrehter Literaturverfilmung war seine Theaterinszenierung am The Old Vic Theatre in London aus dem Jahr 1960 vorausgegangen. 1996 verlegte Baz Luhrmanns Filmdrama **William Shakespeares Romeo + Julia** mit Leonardo Di Caprio und Claire Danes in den Hauptrollen den 400 Jahre alten Originaltext in die modernen, von Gewalt und Medienkonsum geprägten USA von heute.

Schon früh entdeckte der Tanz das Potenzial der Shakespeareschen Tragödie für sich. 1785 zeigte der Choreograf Eusebio Luzzi am Teatro Samuele in Venedig sein Ballett **Giulietta e Romeo**. 1811 brachte Vincenzo Galeotti, der Vorgänger des berühmten August Bournonville, am Königlich Dänischen Ballett in Kopenhagen seine Fassung **Romeo og Julie** zur Musik von Claus Schall heraus. Nachdem die Ballettbühne des 19. Jahrhunderts hauptsächlich Märchengestalten, mysteriöse Geister und überirdische Wesen bevölkert hatten – man denke nur an **La Sylphide**, **Giselle** oder **Schwanensee** – gelang es erst 1926 George Balanchine und Bronislawa Nijinska in Paris, die beiden „star-crossed lovers" für Diaghilews Ballets Russes in Paris zu neuem Leben zu erwecken. Die Musik zu **Roméo et Juliette** steuerte der englische Komponist Constant Lambert bei; die Titelrollen tanzten Serge Lifar und Tamara Karsawina.

Endgültig auf die Tanzbühnen der Welt zurück kehrten die Shakespeareschen Helden mit der in den Jahren 1935 bis 1938 geschaffenen, opulenten Ballettpartitur des russischen Komponisten Sergej Prokofjew. Die Brünner Uraufführung von **Romeo i Džul'etta** 1938 in der Choreografie des Tschechen Ivo Váňa Psota geriet bald in Vergessenheit. Erst die russische Erstaufführung am 11. Januar 1940 beim Leningrader Kirow-Ballett (dem heutigen Mariinsky Ballett St. Petersburg), in der Choreografie von Leonid Lawrowski und mit der legendären Galina Ulanowa in der Rolle der Julia, wurde als „Werk des Sozialistischen Realismus" gefeiert und ebnete als Exportschlager der neuen sowjetischen Ballettkultur Prokofjews Musik den Weg zum bis heute anhaltenden Welterfolg. 1948 nahm sich Tatjana Gsovsky an der Deutschen Staatsoper in Ostberlin der Partitur an, in Westdeutschland folgte ihr 1956 Boris Pilato in Bonn. Ein Jahr zuvor hatte Frederick Ashton in Kopenhagen

seine Choreografie zu Prokofjews Musik herausgebracht.

Doch erst John Crankos 1962 für das Stuttgarter Ballett erarbeitete, als Sensation gefeierte Fassung mit Marcia Haydée und Ray Barra in den Titelrollen machte Prokofjews Ballett auch im Westen endgültig populär. Nicht minder erfolgreich war drei Jahre später, 1965, Sir Kenneth MacMillans erstes abendfüllendes und bahnbrechendes Ballett für das Royal Ballet. Es war weltweit auf Tourneen zu sehen und wurde von vielen renommierten Ensembles übernommen. Auch heute steht die Produktion – nach über 400 Vorstellungen – noch immer auf dem Spielplan der Londoner Compagnie. Als ähnlich überlebensfähig bewährten sich in der Folge die Choreografien von John Neumeier beim Frankfurt Ballett 1971 und von Rudolf Nurejew beim London Festival Ballet 1977. Angelin Preljocaj, Youri Vámos und Jean-Christophe Maillot schufen in den 1990er Jahren ebenfalls vielbeachtete Inszenierungen.

Nahezu alle zeitgenössischen Choreografen wie beispielsweise und ohne Anspruch auf Vollständigkeit Kevin O'Day, Nacho Duato, Mei Hong Lin, Robert North, Marguerite Donlon, Stephan Thoss, Stijn Celis und Bridget Breiner haben zu Prokofjews Musik ihre eigenen Versionen der tragischsten aller Liebesgeschichten erzählt. Und auch zukünftige Generationen von Choreografen werden sich sicherlich der zeitlosen Vorlage Shakespeares als schier unerschöpflicher Inspirationsquelle für neue und innovative Ballett- und Tanztheaterproduktionen annehmen.

SO GRENZENLOS IST MEINE HULD, DIE LIEBE SO TIEF .JA WIE DAS MEER. JE MEHR ICH GEBE, JE MEHR AUCH HAB' ICH: BEIDES IST UNENDLICH.

Julia **Blythe Newman**

Drei Dirnen **Bruna Andrade, Harriet Mills & Carolina Martins**

DIE GESCHICHTE EINES WELT-ERFOLGS

ZUR MUSIK

Gegen Ende des Jahres 1934 erhält Prokofjew vom Direktor des Akademischen Opern- und Ballett-Theaters in Leningrad den ersten Auftrag für eine Ballett-Komposition. Sergei Radlow schlägt ihm als Sujet **Romeo und Julia** vor. Doch die Zusammenarbeit findet ein jähes Ende, als am 1. Dezember 1934 der 1. Parteisekretär Leningrads, Sergej Kirow, ermordet wird. Die Umstände des Attentats sind bis heute nicht restlos aufgeklärt, doch nutzt gleichwohl Stalin den Tod des populären Revolutionsführers für seine Generalabrechnung mit der Opposition.

Die beispiellose Säuberungsaktion macht auch vor Künstlern und Kulturschaffenden nicht halt. In Geheimschreiben des ZK wird zur allgemeinen Denunziation von Parteigenossen aufgefordert. Radlow wird als unzulässiger Theaterdirektor, er war früher ein enger Mitarbeiter Meyerholds, seines Amtes vorläufig enthoben. Seine Inszenierungen verschwinden vom Spielplan, Verträge für geplante Produktionen werden annulliert. Das **Romeo und Julia**-Projekt gerät in diesen Strudel und scheint damit zunächst gescheitert. Doch hat Prokofjew schon zu intensiv an der Komposition gearbeitet und bereits während seiner Pflichtauftritte bei einer Tournee durch Litauen, Polen, Ungarn, Prag, Belgrad, Zagreb und Brüssel korrespondiert er eingehend mit Assafjew und Mjaskowski und sondiert Möglichkeiten, trotz allem seine Opern und Ballette in Leningrad und Moskau aufzuführen. Weitere Pflichtauftritte führen ihn in Fabrikkombinate jenseits des Urals. Von dort berichtet er der Moskauer Presse: „Das Interesse unseres Arbeiterpublikums an sowjetischer Musik hat in letzter Zeit außerordentlich zugenommen … Ich muss geradezu sagen, dass der Arbeiter in Tscheljabinsk eine viel größere Aufgeschlossenheit dem Programm gegenüber zeigte als manches gebildete Publikum westeuropäischer oder amerikanischer Kulturzentren … Die Programme dürfen nicht über die Maßen schwierig, ausgeklügelt sein. Ebenso sind aber durchaus solche pseudo-volkstümlichen Werke zu vermeiden, die häufig nichts als schlechter Geschmack sind."

Im Verlauf des Jahres 1935 kommt ein Vertrag mit dem Moskauer Bolschoi-Theater zustande. **Romeo und Julia** soll dort uraufgeführt werden. Mit Radlow, der inzwischen rehabilitiert wurde, arbeitet Prokofjew ein Szenarium aus und berät sich über tanztechnische Fragen mit einem Ballettmeister. Ende des Sommers 1935 ist die Komposition vollendet, „aber das Bolschoi-Theater erklärte, es sei unmöglich, nach ihr zu tanzen, und trat vom Vertrag zurück." Prokofjew wagt sogar den Versuch, dem Stück ein Happy End zu geben. Diese, wie er es später nannte, „Barbarei" sollte aus rein choreografischen Gründen begangen werden: „Lebende Menschen können tanzen, tote nicht … Wenn ich dann doch noch den Schluss abänderte, wurde ich dazu durch eine Bemerkung veranlasst, die jemand über das Ballett machte: ‚Genau genommen hat Ihre Musik am Schluss keinen wirklich heiteren Ausdruck!' Das war richtig. Nach mehreren Besprechungen mit Ballettmeistern ergab es sich, dass auch das tragische Ende tanzmäßig ausgedrückt werden konnte … !"

Die einzelnen Stadien der Entstehung sind ebenso verworren wie die Aufführungsgeschichte des so berühmten Balletts. Im späteren Verlauf arbeiten neben Prokofjew und Radlow der Choreograf Leonid Lawrowski und der Dramatiker Adrian Piotrowski an diesem Sujet. Lawrowski nimmt sogar Veränderungen an der Partitur vor und verlangt vom Komponisten Änderungen und die Komposition neuer Nummern. Ursprünglich hatten Radlow und Prokofjew 58 Kurzepisoden in fünf Akten und 24 Bildern vorgesehen, die später in 52 Episoden auf vier Akte und neun Bilder verkürzt wurden. Die Aufführungsgeschichte zeigt, dass sich im Wesentlichen die heute gebräuchliche dreiaktige Fassung durchgesetzt hat. Die erste vorläufige Fassung hatte Prokofjew im September 1935 fertiggestellt. Dem Komponisten gelang hier eine Synthese seiner besten Stilmittel aus satirischen, klassizistischen und lyrischen Klangelementen. Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass die Charakterzeichnung Julias zu Prokofjews „eindrucksvollsten Klangbeispielen seiner ‚Neuen Einfachheit' gehört", die Bilder ungestümer Ausgelassenheit, zartester Empfindungen und leidenschaftlicher Verzweiflung malen.

Dennoch, Galina Ulanowa, Primaballerina des Bolschoi-Theaters, erinnert sich an die Schwierigkeiten der Tänzer mit der eigenartigen Instrumentierung und dem ungewöhnlichen und fortwährend wechselnden Rhythmus. Sie schreibt in ihren Erinnerungen fast von einem Zerwürfnis zwischen Tänzern und Komponist: „Wer das Stück kennt, erinnert sich vielleicht, dass Julia beim Aufgehen des Vorhangs auf einem brokatüberzogenen Ruhelager sitzt und den Kopf Romeos streichelt, der das Gesicht auf ihre Knie gelegt hat. Das Lager ist weit von der Rampe entfernt, also auch in ziemlicher Entfernung vom Orchester, weswegen wir, die Darsteller Romeos und Julias, die Musik nicht vernahmen. Plötzlich rief Lawrowski: ‚Warum fangt ihr nicht an?' – ‚Wir hören die Musik nicht', antworteten wir. Der der Probe beiwohnende Prokofjew schrie außer sich: ‚Ich weiß, was ihr braucht, Trommeln, aber keine Musik!'" Trotz aller Querelen und Schwierigkeiten kann endlich am 11. Januar 1940 die russische Premiere im Leningrader Kirow-Theater stattfinden, nachdem die Welturaufführung bereits im Dezember 1938 choreografiert von Ivo Váňa Psota in Brünn stattgefunden hatte.

Mercutio **Juliano Toscano**, Romeo **Zhi Le Xu**, Benvolio **Pablo Octávio** & Amme **Hélène Dion**

BIS AUF DEN GRUND DER SEELE

ZUR INSZENIERUNG

1956 gastierte das Bolschoi-Ballett Moskau erstmals mit Leonid Lawrowskis berühmter, 1940 in Leningrad entstandener Ballettproduktion von Sergej Prokofjews **Romeo und Julia** am Royal Opera House in London. Sowohl die gelungene Choreografie Lawrowskis als auch die technisch brillante Compagnie wurden vom Publikum begeistert aufgenommen. Dame Ninette de Valois, Gründerin und damalige Direktorin des Royal Ballet, bemühte sich infolge, anlässlich des 400. Geburtstages von William Shakespeare 1964 Leonid Lawrowski für die Einstudierung seiner Choreografie beim Royal Ballet zu gewinnen.

Doch die mühsamen Verhandlungen mit den sowjetischen Kulturbehörden scheiterten. Auch der britische Choreograf Frederick Ashton lehnte eine Neueinstudierung seiner 1955 für das Königlich Dänische Ballett in Kopenhagen erarbeiteten Fassung ab. Vermutlich fürchtete er seitens Publikum und Presse den möglicherweise unfairen Vergleich seiner kammerspielartigen Version mit der opulenten russischen Inszenierung. Sogar John Crankos für das Stuttgarter Ballett 1962 kreierte und aufsehenerregende Deutung der Liebestragödie war kurzzeitig im Gespräch.

Ungeachtet all dessen reiste im Mai 1964 der 34-jährige Kenneth MacMillan, der beim Royal Ballet als Choreograf engagiert war und bereits zahlreiche Kreationen mit der Compagnie erarbeitet hatte, eben zu John Cranko nach Stuttgart, um seine Choreografie **Diversions** mit dem dortigen Ballett sowie Birgit Keil, Richard Cragun und Egon Madsen als Solisten einzustudieren. Zeitgleich, am 26. Mai 1964, gastierte in Stuttgart die junge kanadische Tänzerin Lynn Seymour des Royal Ballet an der Seite von Ray Barra in der Titelpartie von John Crankos höchst erfolgreichem Ballett **Romeo und Julia**. MacMillan, der bereits 1956 Lawrowskis Fassung in London gesehen hatte, besuchte die Vorstellung und war tief beeindruckt. Wahrscheinlich sah er sich nun darin bestärkt, seine eigene Tanzversion des berühmten Shakespeare-Dramas zu Prokofjews in Lyrik und Dramatik überaus expressiver Musik zu kreieren.

Romeo **Pablo Octávio** & Julia **Balkiya Zhanburchinova**

Im Sommer 1964 schuf er zunächst für das kanadische Fernsehen den Pas de deux der berühmten Balkon-Szene, mit Lynn Seymour und Christopher Gable als jugendlichem Liebespaar. Schließlich beauftragte Frederick Ashton, der 1964 die Direktion des Royal Ballet übernahm, MacMillan im Herbst desselben Jahres mit der Kreation des kompletten Balletts von **Romeo und Julia**. Für seine erste abendfüllende Choreografie blieben MacMillan fünf Monate Probenzeit. Die Compagnie plante, die neue Produktion 1965 mit auf die USA-Tournee zu nehmen. Der Choreograf stürzte sich gemeinsam mit Lynn Seymour und Christopher Gable in den Titelpartien voller Enthusiasmus in die Probenarbeit.

Dabei ging er, wie es längst seine Arbeitsweise war, nicht chronologisch vor, sondern legte zunächst die Schlüssel-Pas de deux aller drei Akte an, auf die die Handlung jeweils hinausläuft und aus denen heraus sich die Tragödie unaufhaltsam weiterentwickelt: von der ersten Begegnung von Romeo und Julia auf dem Ball im Hause der Capulets, dem leidenschaftlich-ekstatischen Liebesgeständnis in der Balkon-Szene über den schweren Abschied nach der bittersüßen Hochzeitsnacht bis hin zum tragischen Finale, wenn Romeo Julias reglosen Körper vergeblich wieder zum Leben zu erwecken versucht. Anschließend kreierte MacMillan die Pas de deux von Julia mit dem Grafen Paris, den sie nach dem Willen ihrer Eltern heiraten soll. Es folgten die Tänze für die Solistinnen – Julias Freundinnen sowie die drei Dirnen. Familienszenen mit den elterlichen Capulets und der Amme wurden noch vor den Szenen der Solisten – Romeo mit seinen zwei Freunden Mercutio und Benvolio – erarbeitet. Zum Schluss choreografierte MacMillan die Massenszenen mit dem gesamten Corps de ballet und zusätzlichen Statisten. Intendiert als spontan anmutendes Treiben auf dem Marktplatz in Verona, waren sie – und sind es bis heute – im Probenprozess eine physische und logistische Herausforderung. Für die Inszenierung der Straßenkämpfe und der spektakulären Fechtszenen wurde eigens der Regisseur und Produzent der Royal Shakespeare Company John Barton engagiert.

Mitten in diesem intensiven und höchst kreativen Prozess entschied der Impresario Sol Hurok, damals verantwortlich für die USA-Tourneen des Royal Ballet, dass Margot Fonteyn und Rudolf Nurejew als Erstbesetzung die Uraufführungspremiere tanzen würden. Er bestand auf den beiden Superstars, da er sie als Garanten für einen internationalen Erfolg und damit als Zugpferde in der Werbung und für den Kartenverkauf in den USA benötigte. Die Preise für die Premierenkarten wurden im Vorverkauf, der im November 1964 startete, deutlich erhöht, die Ticketanzahl wegen der prognostizierten hohen Nachfrage pro Person auf zwei Karten begrenzt. Seymour und Gable sollten ihr Debüt erst in der fünften Vorstellung geben; sie wurden zur Viertbesetzung herabgestuft. Für die beiden Tänzer und den Choreografen war dies ein großer Schock. MacMillan protestierte vergeblich gegen diese ensemblepolitische Entscheidung; doch wirtschaftliches Kalkül wurde über jedwede künstlerischen Entscheidungen gestellt.

Die letzten drei Tage und Nächte vor der Uraufführungspremiere standen zahlreiche Zuschauer Schlange an der Theaterkasse und verbrachten die Nächte auf den Gehwegen vor dem Royal Opera House in Covent Garden, um eine der wenigen

begehrten Restkarten zu ergattern. Die Uraufführung mit Fonteyn und Nurejew fand am 9. Februar 1965 statt – und wurde zum Triumph. Der Schlussapplaus dauerte fast 40 Minuten und zählte legendäre 43 Vorhänge. Die Theaterleitung sah sich am Ende dazu gezwungen, den Eisernen Vorhang herunterzulassen, um das Publikum überhaupt zum Verlassen des Zuschauerraums zu bewegen. Eineinhalb Wochen später, am 19. Februar, tanzte endlich auch die Originalbesetzung ihre Debütvorstellung. Lynn Seymour und Christopher Gable, für die MacMillan ursprünglich die Titelrollen kreiert hatte und die dank ihrer Kreativität und Hingabe im Probenprozess entscheidend an der Choreografie beteiligt gewesen waren, wurden von der Presse nicht minder gefeiert.

Maßgeblich zum Erfolg der Produktion trug auch die monumentale Ausstattung des griechisch-britischen Bühnen- und Kostümbildners Nicholas Georgiadis bei. Er hatte sich von der Architektur und von Gemälden des Quattrocento, der italienischen Frührenaissance, inspirieren lassen. Als 1992 das Birmingham Royal Ballet **Romeo und Julia** als Neuproduktion auf den Spielplan setzte, beauftragte MacMillan den jungen aufstrebenden Designer Paul Andrews, Bühne und Kostüme neu zu entwerfen. Seine opulent-farbenfrohe und historisch ebenfalls dem Originalschauplatz der italienischen Renaissance-Stadt Verona verschriebene Ausstattung vollendet MacMillans bewegende Inszenierung auch in Bühnenbild und Kostümen zu einem Bilderrausch.

Ausgehend von Shakespeare, der mit seiner Figur der Julia in gewisser Weise die erste Feministin der Weltliteratur schuf, legt MacMillan seine Titelheldin als ein willensstarkes, leidenschaftliches junges Mädchen mit einem unabhängigen, freien Geist und einer großen Entschlossenheit an. Julia ist die treibende Kraft der Handlung, denn sie trifft alle wichtigen Entscheidungen allein: die heimliche Hochzeit, mit der sie sich über die arrangierte Ehe mit dem Grafen Paris und damit über den Willen ihrer Eltern hinwegsetzt, die Einnahme des Schlaftrunks von Pater Lorenzo und die Entscheidung zum Selbstmord, um Romeo in den Tod folgen zu können.

Auch Romeo ist keine künstliche, eindimensionale Figur, kein manierierter oberflächlicher Kavalier, wie er im klassischen Ballett damals üblich war. Romeo vollzieht eine weitreichende Wandlung im Lauf des Balletts, vom aristokratischen Playboy zum leidenschaftlich Liebenden, vom aufschneiderischen Compagnon von Mercutio und Benvolio, der theatralisch seinen Liebeskummer zu Rosalinde beklagt, hin zum erwachsenen Mann voller tiefer und aufrichtiger Gefühle.

„I'm sick to death of fairy-tales" – „Ich habe die Nase gestrichen voll von Märchen", so hatte sich Kenneth MacMillan einst gegenüber der „Times" geäußert. Mit seinen beiden Titelhelden bringt er keine übernatürlichen Wesen mit Flügelchen auf dem Rücken auf die Bühne, sondern echte Menschen aus Fleisch und Blut. Was den Choreografen antrieb, war sein Bestreben, das Ballett aus dem Korsett der hochstilisierten, „ballettigen" Posen zu befreien und den Beweis anzutreten, dass der Tanz sehr wohl mit seinen Mitteln glaubhafte und packende Geschichten menschlicher Schicksale erzählen kann. MacMillan lässt jede einzelne Bewegung aus einer realistischen Haltung, aus einem ehrlichen und wahrhaftigen Gefühl heraus entstehen.

Codierte Gesten der Ballettpantomime werden auf ein Minimum reduziert zugunsten des naturalistischen Schauspielens. Statt „Ich liebe dich“ mit ausladender Pantomime auszudrücken, nimmt Julia lediglich Romeos Hand und hält sie an ihre Brust auf ihr pochendes Herz. Der Zuschauer kann in solchen Momenten den Figuren bis auf den Grund ihrer Seele blicken.

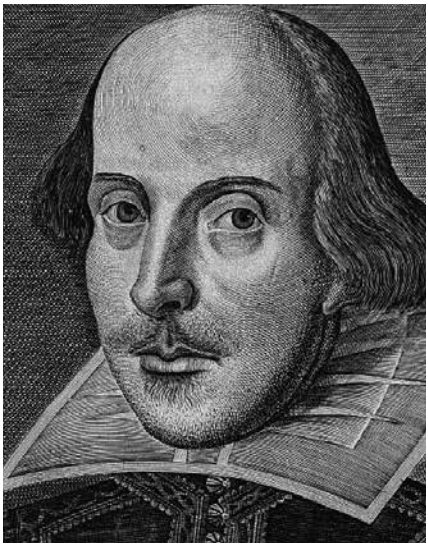
Auf pittoreske Schlussposen für den Szenenapplaus verzichtet MacMillan zugunsten eines organischen Handlungsflusses ganz. Zwar basiert die Choreografie auf klassischer Ballett-Technik, aber nur Julia und ihre sechs Freundinnen tanzen in Spitzenschuhen, die anderen Figuren – außer der drei männlichen Hauptrollen Romeo, Mercutio und Benvolio – tragen Absatzschuhe oder Stiefel, wie es ihre Renaissance-Kostüme verlangen. Durch die Natürlichkeit des Ausdrucks und des Spielens werden jegliche inneren Gefühlsregungen sichtbar und Konflikte glaubwürdig gemacht. Julias Auseinandersetzungen mit ihren Eltern beispielsweise erzählt MacMillan als sehr heutigen Vater-Tochter-Streit in der Pubertät.

Im finalen Doppelselbstmord lässt Kenneth MacMillan das Pathos der Vergangenheit hinter sich und damit auch schön anzusehende choreografische Muster. Schonungslos und mit Mut zur Hässlichkeit zeigt er den Tod in all seiner Brutalität und Rücksichtslosigkeit. Lady Deborah MacMillan, die Witwe des 1992 verstorbenen Choreografen, die bei der Karlsruher Neueinstudierung wieder für das Lichtdesign verantwortlich zeichnet, bringt es auf den Punkt: „Wenn der dramatische Spannungsbogen funktioniert, vergisst man in gewisser Weise, dass die Tänzer tanzen. Ich denke, genau das war es, was Kenneth wollte – dass man vergaß, dass die Tänzer tanzten, weil die erzählte Geschichte so wichtig war.“

O DU VERHASSTER SCHLUND! DU BAUCH DES TODES! DER DU DER ERDE KÖSTLICHSTES VERSCHLANGST, SO BRECH' ICH DEINE MORSCHEN KIEFERN AUF UND WILL, ZUM TROTZ, NOCH MEHR DICH ÜBERFÜLLEN.

Julia **Balkiya Zhanburchinova**

Romeo **Zhi Le Xu** & Julia **Blythe Newman**



WILLIAM SHAKESPEARE
Literarische Vorlage

Von der Biografie des englischen Literaturgenies William Shakespeare (Schreibweise u. a. auch Chacsper, Shakispere, Shexpere) sind nur wenige gesicherte Informationen überliefert. Als Geburtsdatum gilt der 23. April 1564, wohl in Stratford-upon-Avon. Wahrscheinlich besuchte er die dortige Lateinschule. Mit 18 Jahren heiratete er die acht Jahre ältere Anne Hathaway, mit der er drei Kinder haben sollte. Ab 1592 war Shakespeare als Schauspieler in London tätig, als Mitglied der Theatertruppe Lord Strange's Men, die sich ab 1594 Lord Chamberlain's Men nannte und der mit der Thronbesteigung Jakob I. der Titel King's Men verliehen wurde. Shakespeare schrieb für diese Compagnie sehr erfolgreich Stücke, trat in Nebenrollen als Schauspieler auf und erarbeitete sich ab 1599 als Mitbesitzer des neugebauten Globe Theatre ein stattliches Vermögen. Mit 46 Jahren kehrte Shakespeare als reicher Mann nach Stratford zurück und starb dort vermutlich am 23. April 1616 im Alter von 52 Jahren. Shakespeare schrieb 38 Theaterstücke und war in allen Genres zu Hause: Neben Historien-, Königs- sowie Römerdramen und Tragödien verfasste er Romanzen, Komödien und sogenannte „Problemstücke" wie **Maß für Maß** und **Ende gut Alles gut** sowie ein umfangreiches lyrisches Werk, darunter die weltberühmten 154 Sonette. Bis heute hält sich in der Shakespeareforschung die sogenannte Urheberschaftsdebatte. Die „Antistratfordianer" vertreten die Auffassung, der Schöpfer der Shakespeareschen Werke könne kein einfacher, ungebildeter Mann aus der Provinz gewesen sein. Stattdessen verfechten sie die „Gruppentheorie", der zufolge ein Autorenkollektiv von Dichtern und Schriftstellern die Werke geschrieben habe, darunter auch Shakespeares Konkurrent Christopher Marlowe. Wer auch immer sich hinter dem Namen verbirgt: Shakespeare war ein Virtuose und Erneuerer der englischen Sprache. Sein Œuvre umfasst ein Vokabular von rund 30.000 verschiedenen Wörtern.

SERGEJ PROKOFJEW
Musik

Sergej Prokofjew, 1891 im ukrainischen Sonzovka geboren, erhielt seinen ersten Klavierunterricht bei seiner Mutter und begann bereits im Alter von sechs Jahren mit dem Komponieren eigener Stücke. Von 1904 bis 1914 studierte er am St. Petersburger Konservatorium Klavier, Dirigieren und Komposition. Bereits als Student erregte er mit seinen avantgardistischen und heftig umstrittenen Kompositionen große Aufmerksamkeit. 1914 schloss er sein Studium als Jahrgangsbester mit dem Vortrag seines **1. Klavierkonzertes** ab. 1918 verließ Prokofjew mit Billigung der sowjetischen Behörden seine Heimat und reiste in die USA. 1921 wurde seine Oper **Die Liebe zu den drei Orangen** in Chicago uraufgeführt – ein Werk, das ihm internationale Anerkennung einbrachte. Auch als brillanter Pianist unternahm er ausgedehnte, höchst erfolgreiche Konzertreisen. 1914 war er in London erstmals den Ballets Russes und ihrem berühmten Impresario Sergej Diaghilew begegnet, der von 1921 bis 1932 gemeinsam mit dem Tänzer und Choreografen Serge Lifar in Paris Prokofjews Ballettmusiken auf die Bühne brachte, so **Der Narr**, **Der stählerne Schritt**, **Der verlorene Sohn** und **Am Dnjepr**. 1936 kehrte Prokofjew endgültig in die Sowjetunion zurück. Seine teilweise auch politisch motivierten Kompositionen entsprachen häufig nicht den offiziellen ästhetischen Maximen der stalinistischen Kulturpolitik. 1948 wurde Prokofjew gemeinsam mit anderen Künstlern wie Dmitri Schostakowitsch, Boris Pasternak und Sergej Eisenstein im Rahmen der repressiven Kulturkampagne von Andrej Schdanow gegen den „Formalismus" zu einem der Hauptschuldigen erklärt. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er zurückgezogen auf seinem Landhaus in Nikolina Gora und starb 1953 in Moskau. Vor allem seine klanggewaltigen Ballettmusiken **Romeo und Julia** und **Cinderella** sowie sein symphonisches Kindermärchen **Peter und der Wolf** haben den Komponisten Sergej Prokofjew weltberühmt gemacht.

SIR KENNETH MACMILLAN
Choreografie & Inszenierung

Ohne zu übertreiben kann man sagen, dass Kenneth MacMillan durch seine Choreografie und durch die Wahl seiner Sujets die Grenzen des Balletts zurückgedrängt hat. Schon vor ihm erkundeten andere Choreografen die menschlichen Beziehungen, aber keiner erforschte komplexe und oft tragische Situationen so wagemutig und konsequent an Charakteren, die teils der Literatur entstammen, teils selbst erdacht oder dem wirklichen Leben entnommen wurden. Vielleicht ist es seiner einsamen Kindheit zuzuschreiben, dass er immer besonderes Mitgefühl für die einsamen Außenseiterfiguren zeigte. Am 11. Dezember 1929 in Dunfermline in Schottland geboren, wuchs Kenneth MacMillan in Great Yarmouth auf. Hier erhielt er seine ersten Ballettstunden bei Phyllis Adams. Nach nur neun Monaten Unterricht bewarb er sich erfolgreich um ein Stipendium bei der Sadler's Wells Ballet School (heute Royal Ballet School). Nach nur einem weiteren Jahr wurde er Gründungsmitglied des Sadler's Wells Theatre Ballet, für das er erste experimentelle Werkstattballette schuf. Ihr großer Erfolg veranlasste Ninette de Valois, ihn mit dem 1955 uraufgeführten Strawinsky-Ballett **Danses concertantes** zu beauftragen. Danach tanzte er in der Covent Garden Company, kehrte zum Sadler's Wells Theatre Ballet zurück, wo er sich immer mehr vom Tanz zurückzog, um seiner wahren Bestimmung zu folgen – der Choreografie. Seine ersten Ballette waren **The Burrow** und **The Invitation** für die Royal Ballet Touring Company (heute Birmingham Royal Ballet). In dem auf den **Tagebüchern der Anne Frank** basierenden Stück **The Burrow** entdeckte er die dramatische Begabung einer jungen, kanadischen Tänzerin namens Lynn Seymour, die zu seiner Muse werden sollte. Ihre Rolle in **The Invitation** (1960) etablierte sie als eine der großen Tänzerdarstellerinnen unserer Zeit. In einer Periode bemerkenswerter Kreativität gelang es ihm mit Leichtigkeit, von handlungslosen Balletten wie **Diversions** und **Symphony** zu großen Ensemblewerken

wie dem für Monica Mason choreografierten **Le Sacre du Printemps** (1962) zu wechseln. 1965 entstand MacMillans erstes abendfüllendes Ballett **Romeo und Julia**. Es folgten **Anastasia** für Seymour, **Manon** mit seiner wunderbaren, von Antoinette Sibley kreierten Titelrolle, **Mayerling**, das die tragisch anrührende Geschichte von Kronprinz Rudolph von Österreich (David Wall) erzählt, in **Isadora** über das Leben von Isadora Duncan (Merle Park) und **Der Pagodenprinz** (Darcey Bussel). Als Irek Mukhamedov dem Royal Ballet beitrat, schuf MacMillan **Winter Dreams** für ihn und Darcey Bussel. Dann gab er ihm die Hauptrolle in **The Judas Tree** mit Viviana Durante und die Rolle des Kronprinzen Rudolph in der Wiederaufnahme von **Mayerling** am 29. Oktober 1992. Während dieser Aufführung erlitt Kenneth MacMillan einen Herzinfarkt und starb. Für das Stuttgarter Ballett schuf er Meisterwerke wie **Las Hermanas**, **Das Lied von der Erde**, **Miss Julie** und **My Brother, my Sisters**. Im Andenken an den Freund John Cranko choreografierte er nach dessen Tod **Requiem**. In all seinen Kreationen schuf er Rollen u. a. für Birgit Keil. Von 1966 bis 1969 war Kenneth MacMillan Direktor des Balletts der Deutschen Oper Berlin, von 1970 bis 1977 Direktor des Royal Ballet in London und von 1977 bis 1992 Chefchoreograf beim Royal Ballet London. Von 1984 bis 1989 hatte er die Stellung des Artistic Associate beim American Ballet Theatre in New York inne und arbeitete von 1989 bis 1992 in gleicher Position beim Houston Ballet. Außerdem wirkte er als Theaterregisseur. 1975 ernannte die Universität Edinburgh ihn zum Ehrendoktor. 1978 erhielt er den Evening Standard Ballet Award, 1979 den Queen Elizabeth II Coronation Award der Royal Academy of Dance, 1980 den Krug Award for excellence für **Mayerling**, 1980 den Society of West End Theatres Award für **Gloria** und erneut 1983 für **Requiem**. Für den Fernsehfilm über die Arbeit eines Choreografen **A lot of happiness** mit Birgit Keil und Vladimir Klos wurde MacMillan 1984 mit dem Emmy Award ausgezeichnet. 1983 wurde Kenneth MacMillan zum Knight of the British Empire geadelt.

Romeo **Zhi Le Xu** & Tybalt **Admill Kuyler**

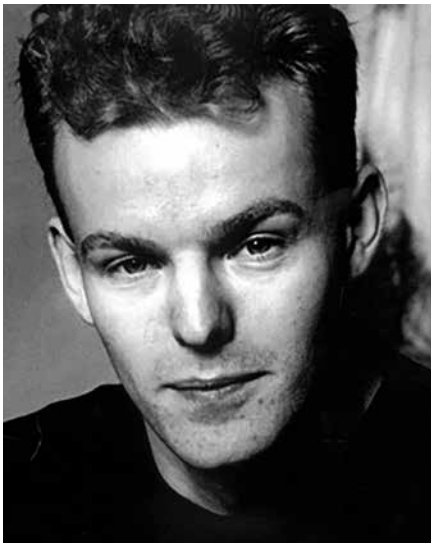
LADY DEBORAH MACMILLAN Licht

Deborah MacMillan wurde in Boonah im australischen Queensland geboren und studierte Malerei und Bildhauerei an der National Art School in Sydney. Seit 1970 lebt sie in London, wo sie 1971 den Choreografen und Tänzer Kenneth MacMillan heiratete. Sie entwarf zahlreiche Ballettausstattungen für Bühne und Fernsehen. 1984 wandte sie sich wieder hauptberuflich der Malerei zu und stellte in der Folge in London und Glyndebourne aus. Ihr Werk findet sich in privaten Sammlungen in den USA und Großbritannien. Während der Expo 2017 wurden in der Astana Opera ihre Gemälde, Backstagestudien zu **Manon**, im Rahmen der gleichzeitig stattfindenden Ballettvorstellungen ausgestellt. Von 1993 bis 1996 war sie Vorstandsmitglied des Royal Opera House und 1996 Vorsitzende von „The Friends of Covent Garden". Von 1996 bis 1998 war sie Mitglied des Arts Council of England und leitete dort den Tanzausschuss. Sie war Mitglied der Jury des „Linbury Prize for Stage Design" und ist aktuell Ehrenmitglied des „Board of Trustees of American Ballet Theatre" sowie des „National Committee of Houston Ballet". Seit dem Tod ihres Mannes 1992 ist sie weltweit als Nachlassverwalterin seiner Ballette tätig. Sie realisierte zahlreiche Neuproduktionen von MacMillan-Werken am Royal Ballet, so **Anastasia**, **Isadora** (auch Bühnenbild) und zeichnete für die Neugestaltung der Kostüme für **Triad** verantwortlich. Sie kreierte zudem die Neuausstattung von **Soirées Musicales** für die Royal Ballet School nach Originalentwürfen von Ian Spurling. Im Rahmen von **Kenneth MacMillan: a National Celebration**, einem Festival im Gedenken an den 25. Todestag von Sir Kenneth MacMillan, waren im Herbst 2017 ihr Bühnen- und Kostümbild zu **Sea of Troubles** im Royal Opera House Covent Garden London zu sehen. Für **Romeo und Julia** entwarf sie das Lichtdesign, das auch in der Neueinstudierung des STAATSBALLETTS in der Spielzeit 2017/18 zu erleben ist.

Amme **Hélène Dion** & Julia **Balkiya Zhanburchinova**

JULIE LINCOLN Einstudierung

Julie Lincoln wurde in Tunbridge Wells, England geboren und gewann ein Fünfjahresstipendium für die Royal Academy of Dance, bevor sie in die Royal Ballet School aufgenommen wurde. Dort gewann sie die Adeline Genée Silbermedaille und tanzte das betrogene Mädchen (**The Rake's Progress**) in der Abschlussaufführung 1968 in Covent Garden. Nach ihrer Ausbildung wurde sie an die Royal Ballet Touring Company engagiert und wechselte 1970 zum Royal Ballet. Ihr Repertoire umfasste Hauptrollen in **Coppélia**, **Les Patineurs**, **Les Sylphides**, **Giselle** und **Pineapple Poll**. Von 1985 bis 1995 war sie Ballettmeisterin an der Royal Ballet School. Dort verband sie eine enge Zusammenarbeit mit führenden Choreografen Großbritanniens wie Ninette de Valois, Frederick Ashton und Sir Kenneth MacMillan, deren Werke sie seit 1995 freischaffend mit Ballettcompagnien weltweit einstudiert. Sie ist ausgezeichnetes Mitglied des Benesh Institute. Zu ihren Neueinstudierungen des MacMillan-Repertoires gehören **Le Sacre du Printemps** (Royal Ballet, English National Ballet), **Mayerling** (Wiener Staatsoper, Ungarisches Staatsballett, Ballett des Stanislawski-Theaters Moskau), **Elite Syncopations** (Tulsa Ballet, Scottish Ballet, Royal Ballet, Leipziger Ballett, Kobayashi Ballet), **Concerto** (Royal New Zealand Ballet, Australian Ballet, Kobayashi Ballet), **Isadora** (Royal Ballet), **Manon** (La Scala Mailand, Kobayashi Ballet), **Anastasia**, **Dornröschen**, **Soirées Musicales** und **The Invitation** (alle Kobayashi Ballet), **Solitaire** (London City Ballet, National Ballet of Canada, Kobayashi Ballet), **Romeo und Julia** (Royal Swedish Ballet, American Ballet Theatre, STAATSBALLETT KARLSRUHE, La Scala Mailand, Universal Ballet Seoul, New National Theatre Tokio, Royal Ballet, Queensland Ballet Brisbane). Zu ihren jüngsten Einstudierungen gehören MacMillans **Manon** am American Ballet Theatre und am Royal Ballet sowie Ashtons **Les Patineurs** am Perm Opera Ballet Theatre.



ROBERT TEWSLEY Assistenz Einstudierung

Robert Tewsley wurde in England geboren und erhielt seine Ausbildung an der Royal Ballet School London. Sein Erstengagement führte ihn 1990 an das National Ballet of Canada, wo er 1993 zum Solisten und 1994 zum Ersten Solisten ernannt wurde. Als Erster Solist des Stuttgarter Balletts, des Royal Ballet und des New York City Ballet tanzte er alle großen Partien des klassischen Repertoires und kreierte zahlreiche Rollen in Werken von u. a. Mauro Bigonzetti, Glen Tetley und Douglas Lee. 2002 wurde er vom Europäischen Tanzmagazin „Dance Europe" zum Tänzer des Jahres gewählt. 2006 kreierte Christian Spuck für Marcia Haydée und ihn einen Pas de Deux für den arte-Film **Penelope**. Heute ist Robert Tewsley als freischaffender Tänzer und Gastlehrer bei zahlreichen international renommierten Compagnien tätig. Sein Fotobuch **Robert Tewsley: Tanz über alle Grenzen** erschien 2011 in Würzburg.

PAUL ANDREWS Bühne & Kostüme

Paul Andrews studierte Bühnenbild an der Wimbledon School of Art and Design. Nachdem er seine Abschlussarbeit in einer Vorstellung gesehen hatte, beauftragte ihn Sir Kenneth MacMillan, das Bühnenbild und die Kostüme zu **Romeo und Julia** für die neue Produktion des Birmingham Royal Ballet zu entwerfen. In rascher Folge erhielt er Aufträge für die Ausstattung von u. a. **West Side Story**, **Ende gut Alles gut**, **Die Rivalen**, **Der Widerspenstigen Zähmung**, **Der Kaufmann von Venedig**, **The Sound of Music**, **König Lear**, **Call in the Night**, Schostakowitschs Operette **Tscherjomuschki**, **Ein Sommernachtstraum**, **Schwanensee**, **Grace Note and Hurly Burly**, **Words Apart**. Außerdem arbeitete er an den Filmen **Robin Hood. König der Diebe** und **Judge Dredd** als Kostümdesigner mit. Die vielversprechende Karriere als einer der führenden englischen Bühnendesigner fand ein zu frühes Ende. Paul Andrews starb 1997 im Alter von nur 27 Jahren.

JOHANNES WILLIG Musikalische Leitung

Johannes Willig studierte Klavier, Dirigieren und Korrepetition in Freiburg sowie Orchesterleitung in Wien. Engagements führten den DAAD-Stipendiaten und Preisträger mehrerer internationaler Dirigierwettbewerbe an das Theater Biel / Solothurn, an das STAATSTHEATER als 2. Kapellmeister und Assistenten des GMD und als 1. Kapellmeister und Stellvertretenden GMD an die Oper Kiel. Er gastierte an Häusern wie Teatro Comunale di Bologna, Staatstheater Wiesbaden, Theater St. Gallen und Teatro di San Carlo in Neapel sowie am Freiburger Theater, an der Deutschen Oper Berlin und der Opéra de Lyon. Seit der Spielzeit 2011/12 ist er 1. Kapellmeister und Stellvertretender GMD am STAATSTHEATER. Hier dirigierte er u. a. **Macbeth**, **Der Prophet**, **das kleine schwarze / the riot of spring**, **Adriana Lecouvreur**, **Das Rheingold**, **Die Walküre** sowie zahlreiche **Sinfoniekonzerte**. In der Spielzeit 2017/18 leitet er u. a. die Neuproduktion **Simon Boccanegra**.

DANIELE SQUEO Nachdirigat

Daniele Squeo studierte Klavier und Chorleitung in Italien sowie Orchesterleitung in Weimar. Der Preisträger internationaler Wettbewerbe arbeitete u. a. mit den Philharmonikern von Jena und Essen, den Symphonikern von Nürnberg und Bochum, dem Karlsbader Sinfonieorchester sowie dem Orchester des Teatro Lirico Sperimentale Spoleto zusammen. Er besuchte Meisterkurse bei Steven Sloane, Sir Roger Norrington und Sylvain Cambreling. Operndirigate führten ihn mit **La traviata** nach Rom, Spoleto und Assisi. 2013/14 war er Studienleiter und Kapellmeister am Theater Nordhausen, bevor er 2014 an das STAATSTHEATER wechselte, wo er seit 2016 als 1. Kapellmeister amtiert. Hier leitete er die Neuinszenierungen von **das kleine schwarze / the riot of spring**, **I Capuleti e i Montecchi**, **Der Liebestrank** sowie in der aktuellen Spielzeit die Opern **Anna Bolena**, **La traviata** und **Roméo et Juliette** von Charles Gounod.

Mercutio **Juliano Toscano**

Romeo **Pablo Octávio**

BRUNA ANDRADE* Erste Solistin, Julia / Dirne
Die Brasilianerin und FAUST-Preisträgerin 2014 studierte an der Akademie des Tanzes Mannheim und ist seit 2006 im Karlsruher Ensemble. Sie tanzte u. a. die Titelrollen in **Giselle** und **La Sylphide** sowie Anastasia in **Dornröschen – Die letzte Zarentochter**. Zuletzt kreierte sie die Titelrolle in **Anne Frank** und die Hexe Ježibaba in **Rusalka**.

HÉLÈNE DION als Gast, Amme
Die Kanadierin kam nach Engagements in den USA, Israel und Schweden 1991 unter Germinal Casado nach Karlsruhe. Dem STAATSBALLETT ist sie nach einem Tanzpädagogikstudium in Montréal weiterhin als Charaktertänzerin verbunden, u. a. als Dirne in **Der Widerspenstigen Zähmung** und Anna in **La Sylphide**. Sie kreierte zuletzt Miep Gies in **Anne Frank.**

VERONIKA KORNOVÁ* als Gast, Lady Capulet
Die Tschechin absolvierte ihre Ausbildung am Tanzkonservatorium Prag sowie an der Akademie des Tanzes Mannheim und war bis 2016 Mitglied im Ballettensemble des Nationaltheaters Mannheim. 2008 erhielt sie den Arnold-Petersen-Preis. Eigene Choreografien für das Studio Werkhaus des Nationaltheaters Mannheim und das Theater Felina-Areal.

SU-JUNG LIM Solistin, Rosalinde
Die Südkoreanerin studierte Tanz an der Yewon Arts School und der Akademie des Tanzes Mannheim. Sie war Mitglied des Ballettstudios und ist seit der Spielzeit 2011/12 im Ensemble, wo sie u. a. Leni in **Der Prozess**, Auguste van Pels in **Anne Frank** sowie die Erste Sylphide in **La Sylphide** tanzte. Zuletzt kreierte sie Die Fremde Fürstin in **Rusalka**.

HARRIET MILLS Erste Solistin, Julia / Dirne
Geboren in England, studierte sie u. a. an der Royal Ballet School. Seit 2010 im Ensemble, tanzte sie u. a. Odette / Odile in **Schwanensee**, Katharina in **Der Widerspenstigen Zähmung**, die Titelrollen in **La Sylphide** und **Anne Frank** sowie Die Fremde Fürstin in **Rusalka**. Sie kreierte Misia Sert in **das kleine schwarze / the riot of spring** und Edith Frank in **Anne Frank**.

BLYTHE NEWMAN* Erste Solistin, Julia / Dirne
Die gebürtige Australierin studierte an der Akademie des Tanzes Mannheim und ist seit 2006 Mitglied des Karlsruher Ensembles, wo sie u. a. Nikija in **Die Tempeltänzerin**, die Titelpartien in **Giselle** und **Momo**, Katharina in **Der Widerspenstigen Zähmung** sowie Effie und Mary in **La Sylphide** verkörperte. Zuletzt kreierte sie Auguste van Pels in **Anne Frank**.

LISA PAVLOV Solistin, Rosalinde
Die Deutsche absolvierte ihre Tanzausbildung u. a. an der Staatlichen Ballettschule Berlin. Von 2011 bis 2016 Mitglied des Staatsballetts Berlin, gehört sie seit der Spielzeit 2016/17 zum Ensemble. Hier tanzte sie u. a. Clara in **Der Nussknacker – Eine Weihnachtsgeschichte**, Bianca in **Der Widerspenstigen Zähmung** und die Titelrolle in **Rusalka**.

RAFAELLE QUEIROZ* Erste Solistin, Julia / Dirne
Die Brasilianerin erhielt ihre Tanzausbildung an der Akademie des Tanzes Mannheim und ist seit 2009 Mitglied des STAATSBALLETTS. Hier debütierte sie als Odette / Odile in **Schwanensee**, es folgten u. a. Katharina in **Der Widerspenstigen Zähmung** sowie die Titelpartie in **La Sylphide**. Sie kreierte u. a. Margot Frank in **Anne Frank** und die Titelrolle in **Rusalka**.

VERONICA VILLAR Ballettmeisterin, Lady Montague
Nach ihrer Tanzkarriere u. a. beim Ballett des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden absolvierte die Spanierin ein Tanzpädagogikstudium in Mannheim. Seit der Spielzeit 2013/14 ist sie Ballettmeisterin beim STAATSBALLETT und war hier u. a. als Alte Frau in **Dornröschen – Die letzte Zarentochter** und als Madge in **La Sylphide** zu erleben.

BALKIYA ZHANBURCHINOVA Gruppe mit Solo, Julia / Dirne
Nach ihrer Ballettausbildung an der Staatlichen Choreografieschule „A. Seleznev" in Almaty sowie an der Waganowa-Ballettakademie Sankt Petersburg erhielt die Kasachin Engagements am Nationalballett Kasachstan Astana und am Ballett Kiel. Seit dieser Spielzeit gehört die Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe zum Ensemble des STAATSBALLETTS.

BLEDI BEJLERI Solist, Romeo / Tybalt
Der Albaner studierte an der Ballettakademie Tirana. Nach Engagements an der Albanischen Nationaloper und in mehreren Compagnien in Italien ist er seit 2011 Mitglied des STAATSBALLETTS, wo er u. a. die Titelpartie in **Siegfried** und Petrucchio in **Der Widerspenstigen Zähmung** tanzte sowie den Advokaten in **Der Prozess** und Fritz Pfeffer in **Anne Frank** kreierte.

ERIC BLANC als Gast, Lord Montague
Nach seiner Tanzkarriere u. a. als Solist bei Germinal Casado am STAATSTHEATER KARLSRUHE unterrichtet der Franzose seit 2004 als Professor an der Akademie des Tanzes Mannheim. Beim STAATSBALLETT war er als Gast u. a. in **Dornröschen – Die letzte Zarentochter**, **Der Nussknacker – Eine Weihnachtsgeschichte** und **Der Widerspenstigen Zähmung** zu sehen.

LOUIS BRAY Gruppe mit Solo, Tybalt / Paris
Aus England stammend, studierte er an der Royal Ballet School London. Seit der Spielzeit 2012/13 ist er Mitglied des STAATSBALLETTS und war hier u. a. als einer der Drei Adeligen in **Dornröschen – Die letzte Zarentochter**, Hortensio in **Der Widerspenstigen Zähmung** und als Advokat in **Der Prozess** zu sehen. Zuletzt kreierte er einen der Köche in **Rusalka**.

OLGERT COLLAKU Gruppe mit Solo, Paris
Nach der Tanzausbildung an der Albanischen Nationalballettschule in seiner Heimatstadt Tirana war er in der Spielzeit 2016/17 am Mährisch-Schlesischen Nationaltheater im tschechischen Ostrava engagiert. Er besuchte Meisterklassen u. a. von Lino Privitera im italienischen Catania und gehört seit dieser Spielzeit zum Karlsruher Ensemble.

BARIS COMAK Gruppe mit Solo, Benvolio / Mandolinenspieler
Aus der Türkei stammend, absolvierte er seine Ausbildung am Mimar Sinan Güzel Sanatlar Konservatuarı in Istanbul und an der John Cranko Schule Stuttgart. Zunächst Eleve, wurde er 2016 Mitglied des Stuttgarter Balletts und tanzte dort u. a. in **Endstation Sehnsucht** und **Lucid Dream**. Seit Beginn der Spielzeit 2017/18 ist er Mitglied des STAATSBALLETTS.

ALEXANDRE KALIBABCHUK Ballettmeister, Lord Capulet
Nach seiner Tanzkariere u. a. als Solist des Balletts der Staatsoper Kiew und unter Germinal Casado am STAATSTHEATER war der Ukrainer von 1995 bis 2001 als Ballettmeister beim Ballett Nürnberg tätig. 2003 kehrte er in gleicher Funktion sowie als Inspizient nach Karlsruhe zurück und unterrichtet als Professor an der Akademie des Tanzes Mannheim.

ADMILL KUYLER Erster Solist, Tybalt
Der Südafrikaner kam nach einem Engagement in Johannesburg 2007 nach Karlsruhe. Hier tanzte er u. a. Oberon in **Ein Sommernachtstraum**. Er kreierte die Titelpartie in **Siegfried**, den Richter in **Der Prozess**, u. a. Sergej Diaghilew in **das kleine schwarze / the riot of spring**, den Kommandanten in **Anne Frank** sowie zuletzt den Chefkoch in **Rusalka**.

ED LOUZARDO Solist, Mercutio
Aus Brasilien stammend, tanzte er am Centro de Dança Ana Unger in Belém und in der São Paulo Companhia de Dança. Seit 2013 im Karlsruher Ensemble, tanzte er hier u. a. den Blauen Vogel in **Dornröschen – Die letzte Zarentochter**, den Landsmann in **Der Prozess** sowie den Wassermann Vodník in **Rusalka**. Zuletzt kreierte er Hermann van Pels in **Anne Frank**.

TILJAUS LUKAJ Solist, Mercutio
Nach seiner Ausbildung an der Ballettakademie Tirana tanzte der Albaner u. a. im Ensemble von Maggio Danza Florenz, der Göteborgsoperan in Schweden, des Ballet Carmen Roche in Madrid und des Balletto Classico Cosi Stefanescu in Reggio Emilia. Seit 2016 im Ensemble, kreierte er hier einen der Köche in **Rusalka** und tanzte Hermann van Pels in **Anne Frank**.

JASON MAISON* Gruppe mit Solo, Paris
Geboren in Brasilien, studierte er u. a. an der Akademie des Tanzes Mannheim. Zunächst im Ballettstudio, gehört er seit 2008 zum Karlsruher Ensemble. Er war u. a. als Wirt und Priester in **Der Widerspenstigen Zähmung** und Solist im Kristallwalzer in **Der Nussknacker – Eine Weihnachtsgeschichte** zu sehen. Er kreierte eines der Zeremonienpaare in **Rusalka**.

JOÃO MIRANDA* Gruppe mit Solo, Benvolio / Mandolinenspieler
Der Brasilianer absolvierte seine Ausbildung in seiner Heimat, an der Miami City Ballet School sowie an der Akademie des Tanzes Mannheim. Zunächst Mitglied des Ballettstudios, ist er seit der Spielzeit 2016/17 im Ensemble. Hier tanzte er u. a. den Harlequin in **Der Nussknacker – Eine Weihnachtsgeschichte** und kreierte Den Freund des Prinzen in **Rusalka**.

TIMOTEO MOCK Gruppe mit Solo, Mercutio
Der Italiener studierte u. a. an der Accademia Teatro alla Scala Mailand. Er war Mitglied des Wiener Staatsballetts, Finnish National Ballet und National Ballet of Canada. Seit der Spielzeit 2016/17 im Ensemble, tanzte er u. a. den Nussknackergeist in **Der Nussknacker – Eine Weihnachtsgeschichte** und kreierte einen der Hexenlehrlinge in **Rusalka**.

ROGER NEVES Gruppe mit Solo, Paris
Der gebürtige Brasilianer studierte Tanz am Conservatório Brasileiro de Dança Rio de Janeiro. Es folgten Engagements als Solist bei der Cia Brasileira de Dança, beim Ballet Nacional de Cuba, als Halbsolist beim Kroatischen Nationalballett und beim Stuttgarter Ballett. Seit 2015 im Ensemble, kreierte er zuletzt einen der Freunde des Prinzen in **Rusalka**.

PABLO OCTÁVIO* Erster Solist, Romeo / Benvolio
Der Brasilianer studierte u. a. an der Akademie des Tanzes Mannheim. 2012 kam er zum STAATSBALLETT. Hier tanzte er u. a. den Nussknackergeist in **Der Nussknacker – Eine Weihnachtsgeschichte** und Kitty in **Anne Frank**. Außerdem kreierte er u. a. den Geist der Zeit in **das kleine schwarze / the riot of spring** sowie Peter van Pels in **Anne Frank**.

SVEN SEIDELMANN als Gast, Escalus, Herzog von Verona / Pater Lorenzo
Der Deutsche absolvierte seine Ausbildung an der Palucca Schule Dresden und an der Staatlichen Ballettschule Berlin. Von 1997 bis 2016 war er Ensemblemitglied des Staatsballetts Berlin (bis 2004 Ballett der Staatsoper Unter den Linden). Derzeit studiert er Tanzpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim.

ANDREY SHATALIN Solist, Tybalt
Der Russe tanzte u. a. beim Eifman Ballet und als Solist am Magdeburger Theater. Seit 2006 ist er im Karlsruher Ensemble, wo er u. a. Alexej Karenin in **Anna Karenina** und Hilarion in **Giselle** tanzte. Er kreierte Hagen in Breuers **Siegfried**, den Priester in **Der Prozess**, einen Alten Weisen in **das kleine schwarze / the riot of spring** und Otto Frank in **Anne Frank**.

TIMOTHY STOKES als Gast, Escalus, Herzog von Verona / Pater Lorenzo
Aus England stammend, tanzte er u. a. in London, Hagen und Wiesbaden sowie in Italien. Anschließend Tätigkeit als Ballettmeister in Hagen und Wiesbaden. Von 1990 bis 2016 lehrte er als Professor an der Akademie des Tanzes Mannheim und war beim STAATSBALLETT u. a. als Herzog in **Giselle** und als Baptista in **Der Widerspenstigen Zähmung** zu sehen.

JULIANO TOSCANO Erster Solist, Romeo / Mercutio
Der Brasilianer erhielt sein erstes Engagement bei der São Paulo Companhia de Dança. Seit 2013 ist er Mitglied des STAATSBALLETTS und war u. a. als Lucentio in **Der Widerspenstigen Zähmung**, Albrecht in **Giselle**, Josef K. in **Der Prozess**, Peter van Pels in **Anne Frank** sowie als James in **La Sylphide** zu sehen. Zuletzt kreierte er den Wassermann Vodník in **Rusalka**.

ZHI LE XU* Erster Solist, Romeo
In China geboren, studierte er u. a. an der Akademie des Tanzes Mannheim. Seit 2008 beim STAATSBALLETT, tanzte er u. a. Albrecht in **Giselle**, Lucentio in **Der Widerspenstigen Zähmung**, Bob Cratchit in **Der Nussknacker – Eine Weihnachtsgeschichte**, den Unbekannten in **Dornröschen – Die letzte Zarentochter**, James in **La Sylphide** und den Prinzen in **Rusalka**.

BALLETT – LEITUNG UND ENSEMBLE

Ballettdirektorin Kammertänzerin **Prof. Birgit Keil** Stellvertretender Ballettdirektor **Prof. Vladimir Klos** Ballettmeister **Prof. Alexandre Kalibabchuk**, **Veronica Villar** Assistent der Ballettdirektion **Tobias Fischer** Dramaturgie **Silke Meier** Korrepetition **Inna Martushkevych**, **Angela Yoffe**
Erste Solisten **Bruna Andrade***, **Harriet Mills**, **Blythe Newman***, **Rafaelle Queiroz*** – **Admill Kuyler**, **Pablo Octávio***, **Juliano Toscano**, **Zhi Le Xu*** Solisten **Moeka Katsuki***, **Su-Jung Lim**, **Lisa Pavlov**, **Sabrina Velloso*** – **Bledi Bejleri**, **Ed Louzardo**, **Tiljaus Lukaj**, **Andrey Shatalin** Gruppe mit Solo **Amelia Drummond**, **Naoka Hisada***, **Momoka Kikuchi***, **Carolina Martins***, **Carolin Steitz***, **Eriko Yamada**, **Balkiya Zhanburchinova** – **Louis Bray**, **Olgert Collaku**, **Baris Comak**, **Ronaldo dos Santos***, **Admir Kolbuçaj**, **Jason Maison***, **João Miranda***, **Timoteo Mock**, **Roger Neves**, **Emiel Vandenberghe**
Ballettstudio **Valbona Bushkola****, **Anastasiya Didenko****, **Nami Ito**, **Haruka Sakai**, **Midori Yokomori** – **Guilherme Carola****, **Klevis Neza****, **Jacob Noble**, **Reona Tabuchi**, **Kaito Takahashi**

* Ehemalige Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil
** Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil

TANZSTIFTUNG BIRGIT KEIL

Julia **Blythe Newman** & Paris **Jason Maison**

Romeo **Pablo Octávio** & Julia **Balkiya Zhanburchinova**

BILDNACHWEISE

UMSCHLAG & SZENENFOTOS
Jochen Klenk
S. 26 Martin Droeshout, Porträt-Stich Shakespeares auf dem Titel des First Folio. **Mr. William Shakespeares Comedies, Histories, & Tragedies**, London 1623
S. 27 Lebendiges Museum Online, Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
S. 32 Charlotte MacMillan
S. 36 l. Felix Grünschloß
S. 40ff. Ariel Oscar Greíth, Felix Grünschloß, Jochen Klenk, Christian Lammert, Falk von Traubenberg
Restliche Fotos privat

TEXTNACHWEISE

Umschlaginnenseite vorne, S. 5, 10, 22, 48: William Shakespeare: **Romeo und Julia**. Übersetzt von August Wilhelm Schlegel, in: William Shakespeare: **Sämtliche Werke Band III**, München 1988
S. 4f., 28f., 35 r.: aus dem Programmheft zum Ballett **Romeo und Julia**, Badisches Staatstheater Karlsruhe Spielzeit 2006/07 (Übersetzung: Rebecca Heil und Hansjürgen Schwarz)
S. 14f.: Hansjürgen Schwarz: **Zur Musik**, aus dem Programmheft zum Ballett **Romeo und Julia**, Badisches Staatstheater Karlsruhe Spielzeit 2006/07

Alle nicht gekennzeichneten Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft von Silke Meier.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
STAATSTHEATER KARLSRUHE

GENERALINTENDANT
Peter Spuhler

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
Johannes Graf-Hauber

VERWALTUNGSDIREKTOR
Michael Obermeier

BALLETTDIREKTORIN
Prof. Birgit Keil

REDAKTION
Silke Meier

KONZEPT
DOUBLE STANDARDS BERLIN
www.doublestandards.net

GESTALTUNG
Kristina Schwarz

DRUCK
medialogik GmbH, Karlsruhe

BADISCHES STAATSTHEATER KARLSRUHE 2017/18
Programmheft Nr. 411
www.staatstheater.karlsruhe.de

WIR DANKEN
der Sparda-Bank Baden-Württemberg für die großzügige Förderung.

DER SCHMERZ TRINKT UNSER BLUT. LEB WOHL, LEB WOHL!

Julia **Blythe Newman**

Kunst für die Region

Die Sparda-Bank Baden-Württemberg steht ihren Kunden nicht nur als Wirtschaftspartner zur Seite, sondern teilt auch das kulturelle und soziale Engagement mit Ihnen.

Wir freuen uns auf eine außergewöhnliche Vorstellung und wünschen viel Vergnügen und unvergessliche Momente mit *Romeo und Julia*, getanzt vom Badischen Staatsballett Karlsruhe.

Sparda-Bank